



Wolfgang Brunk, vom Verein Wiechertsche Erdbebenwarte, enthüllt einen Gedenkstein an den Geophysiker Emil Wiechert, gestaltet von Reinhold Wittig. Der Stein steht an der Gabelung Herzberger Landstraße und Bismarckstraße neben der Wiechert-Eiche.

FOTO: HINZMANN

Neues Denkmal im Planetenweg

Göttinger Wissenschaftler erinnert
an Erfinder der Erdbebenwarte

Von Nathalie Langer

Göttingen. Der Wissenschaftler und Künstler Reinhold Wittig hat am Mittwoch sein Denkmal zu Ehren des Physikers und Seismologen Emil Wiechert enthüllt. Wiechert gilt als Erdbebenpionier der frühen 20er-Jahre und entwickelte die Wiechertsche Erdbebenwarte, die sich am Hainberg in Göttingen befindet.

Der Leiter des Stadtarchivs und des städtischen Museums, Ernst Böhme, eröffnete die Veranstaltung an der Kreuzung Herzberger Landstraße und Bismarckstraße. Er würdigte dabei den Lebensweg Wiecherts und seine Erfindungen in der Seismologie. Das neue Denkmal gliedert sich in die Folge des Göttinger Planetenwegs ein und befindet sich in der Nähe zur Neptunstele.

„Die Position der Platte spiegelt die Stelle wider, an der das Baseler Erdbeben von 1356 in Göttingen zu spüren war“, erklärte Wittig. „Außerdem ist auf dem Denkmal der Schalenbau der Erde abgebildet, was sich als Ergänzung zur Darstellung der Erde in der Innenstadt betrachten lässt.“ Der Göttinger Planetenweg umfasst eine maßstäbliche Nachbildung der Sonne und der sie umkreisenden neun Planeten.

Anwesend bei der Enthüllung war ebenfalls Wolfgang Brunk, Chef der Firma Visicon und Vorsitzender des Vereins Wiechert'sche Erdbebenwarte. Als ehemaliger Physikstudent und Mitbegründer

”

Auf dem Denkmal ist der Schalenbau der Erde abgebildet, was sich als Ergänzung zur Darstellung der Erde in der Innenstadt betrachten lässt.

Reinhold Wittig,
Wissenschaftler und Künstler

des Vereins erklärte Brunk, wie die Warte funktioniert: „Man muss sich das wie ein unbewegliches Pendel vorstellen. Sobald es zu einem Erdbeben kommt, lässt sich die Differenz zwischen der bewegten Erde und dem Pendel messen.“

Die Erdbebenwarte ist weltweit die älteste noch funktionierende ihrer Art. Sie ist seit ihrer Erfindung im Jahr 1903 in Betrieb. Jeden ersten Sonntag im Monat finden öffentliche Führungen in der Warte von 14 bis 17 Uhr an der Herzberger Landstraße 180/182 statt. „Wenn der Herr Wiechert heute anwesend wäre, hätte ich ihn gerne gefragt, ob er inzwischen eine Möglichkeit gefunden hat, um Erdbeben vorherzusagen“, sagte Wittig abschließend.